Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 30 (1987)

Heft: 3

Artikel: Porträt einer Sammlung

Autor: Mandl, Georg T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEORG T. MANDL (NETSTAL)

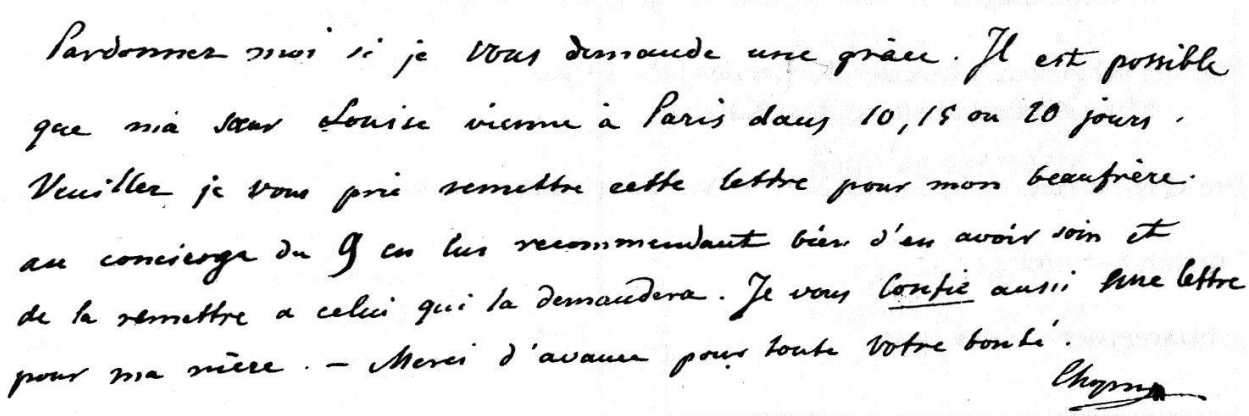
PORTRÄT EINER SAMMLUNG

Meine Sammlung von Büchern und Autographen begann ich vor 55 Jahren, als damals zehnjähriger Schüler. Daraus wurde eine Leidenschaft, die mich mein ganzes Leben lang begleitet hat. Wie alle Kinder sammelte ich Abzeichen, Briefmarken, Werbeetiketten, bis eines Tages in unserer Schule eine Gruppe anfing, die Unterschriften unserer Mittelschullehrer zu sammeln. Zur gleichen Zeit nahm mich mein Violinlehrer, damals Mitglied der tschechischen Philharmoniker in Prag, mit zu den Proben des Orchesters, wo ich Gelegenheit hatte, berühmte Musiker wie Bruno Walter, Toscanini, Klemperer, Zemlinsky, um nur einige wenige zu nennen, aus allernächster Nähe bei ihrer Arbeit zu beobachten. Die Idee, ihre Unterschriften anstelle derjenigen unserer Mittelschulprofessoren zu sammeln, war naheliegend. Ich beschaffte mir ein Album, in welches Solisten, Dirigenten und Komponisten der damaligen Zeit ihre Unterschrift, oft mit Widmung oder Notenzeilen einschrieben. Diese ersten tiefen Eindrücke erweckten schon zu jener Zeit ein großes Interesse an Musikautographen, die heute noch den bedeutendsten Anteil meiner Sammlung bilden. So, wie ich als Kind das Schaffen weltberühmter Künstler beobachten konnte, so regte es mich an, Musikautographen als Bestandteil des Schaffens großer Komponisten zu sammeln. Die Anfänge waren sehr bescheiden. Den ersten damals in Prag wirkenden Komponisten J. B. Foerster, V. Novák und B. Martinů folgten dann die damals noch lebenden Franz Lehár und Oscar Strauß.

Durch meine Berufsjahre hindurch verfehlte ich später in London nie eines der wenigen Konzerte großer Komponisten, um mir das Programm signieren zu lassen. So traf ich persönlich Strawinsky, Kodály, Schostakowitsch und schrieb mit Erfolg an Sibelius und viele andere mehr.

Viele Jahrzehnte verstrichen, bevor ich die Möglichkeit hatte, zaghaft die Läden des einen und anderen Autographenhändlers zu besuchen, um Briefe der nicht mehr lebenden Komponisten zu erwerben und in letzter Stufe auch an den internationalen Auktionen teilzunehmen. So entstand im Laufe der Jahre eine fast komplette Sammlung musikalischer Autographen mit einem Schwergewicht auf Noten vor Briefen. So enthält heute meine Sammlung ein Schubert-Manuskript aus dem Magnificat, ein Notenblatt von Haydn, sowie das Autograph des Ave Maria op. 12 von Brahms neben je einem Brief von Beethoven und Chopin.

Chopin war schon seit Jahrzehnten einer meiner fast unerreichbaren Wunschträume


Pardonnez moi si je vous demande une grâce. Il est possible que ma sœur Louise vienne à Paris dans 10, 15 ou 20 jours. Veuillez je vous prie remettre cette lettre pour mon beaufrère au concierge du 9 en lui recommandant bien d'en avoir soin et de la remettre a celui qui la demandera. Je vous confie aussi une lettre pour ma mère. – Merci d'avance pour toute votre bonté.
Chopin

Frédéric Chopin bittet einen Unbekannten um die Besorgung zweier Briefe.

gewesen. Er war schon immer mein beliebtester Komponist gewesen, da ich mit seiner Klaviermusik, die meine Mutter sehr oft spielte, aufgewachsen bin.

Da seine Autographen sehr selten sind und in letzter Zeit zu immer höheren Preisen gehandelt werden, ist es vielleicht amüsant, die Geschichte meines Erwerbs zu erwähnen, den ich einem Dieb zu verdanken habe:

Als ich zur Auktion dieses Autographs eintraf, wurde mir mitgeteilt, der Brief sei zusammen mit einer Anzahl anderer Stücke bei der Besichtigung gestohlen worden. Wie erwartet, konnte der Dieb jedoch seine Beute nicht absetzen, handelte es sich doch um Unikate, die nicht ohne weiteres verkäuflich sind. So schickte der scheinreuige Dieb die Autographen an das Auktionshaus zurück. Der Einlieferer des Chopin-Briefes wollte aber nicht ein weiteres Jahr bis zur nächsten Auktion warten, und darum bekam ich den Brief zum Reservepreis, der mit großer Wahrscheinlichkeit bei der Versteigerung hoch überboten worden wäre.

Neben Musik sammelte ich von Anfang an auch Autographen aus Politik, Literatur, Wissenschaft und Kunst. Noch als Schüler schrieb ich in den Vorkriegsjahren mit Erfolg an Bernard Shaw, H. G. Wells, Knut Hamsun, Paul Valéry und alle diejenigen, welche ich als lebende Autoren in meiner Weltliteraturgeschichte auffinden konnte. Diese wurden dann im alphabetischen Verzeichnis mit einem Kreuzchen versehen, und es fehlte mir schließlich von den angekreuzten Namen kein einziger mehr.

Meinen Briefwechsel mit Gerhart Hauptmann möchte ich an dieser Stelle besonders erwähnen. Als 15jähriger schickte ich ihm eines seiner Bücher im Januar 1938 nach Berlin und bekam es mit einem Gedichtszitat zurück. Fast fünfzig Jahre später hatte ich Gelegenheit, bei einem Kongreß der Internationalen Papierhistoriker von der Leiterin der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu erfahren, daß sie sich seit mehreren Jahren mit dem von den Erben erworbenen Nachlaß von Gerhart Hauptmann befasse. Scherzend

Sehr geehrter Herr Doktor!

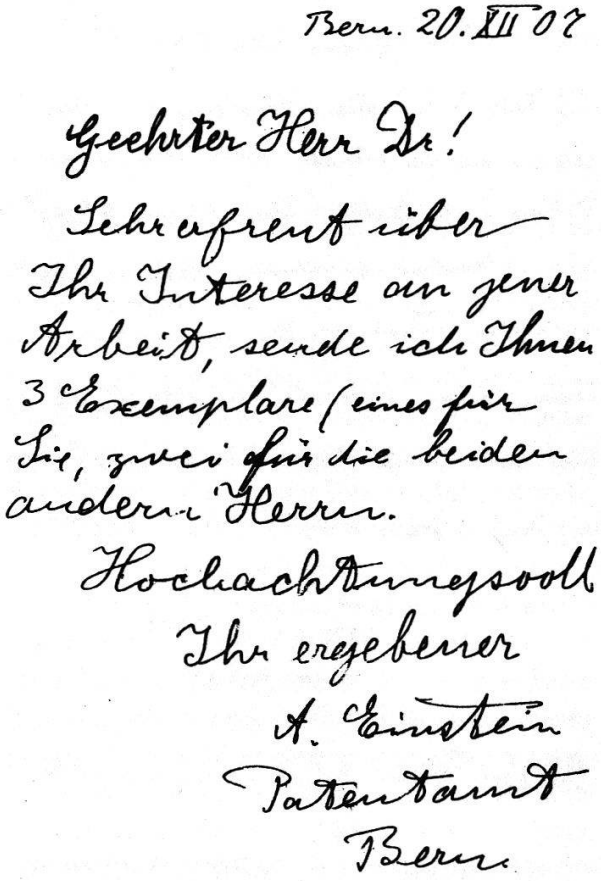
Ich habe in tschechischer Übersetzung fast alle Ihre Stücke gelesen, und ich erlaube mir Ihnen eines davon, „Ostrov velké Matky", übersetzt von Olga Laurinová zur Unterschrift zu senden. Ich hoffe, daß Sie meinen innigsten Wunsch erfüllen werden, und danke Ihnen schon vielmals im Voraus. Ich lege zwei internationale Antwortscheine zum Rückporto bei. Herzliche Grüße erlaubt sich zu schreiben

Tomáš Mandl
stud. real. gymn.

Adresse: Praha XII Francouzská 4.

bat ich sie, meinen damaligen Brief zu suchen, und zu meiner großen Überraschung traf nach wenigen Tagen eine Fotokopie mit der Bemerkung ein, daß in einem guten Haushalt nichts verloren gehe. Es ist erstaunlich, daß durch alle Zerstörungen durch den Krieg in Berlin und auch bei den darauffolgenden Umzügen Hauptmanns, mein bescheidener Brief erhalten blieb, und ich hatte die große Freude, dem Museum die Fotokopie der Widmung Hauptmanns im Buch als Antwort auf diesen Brief zu schicken, um, wie ich schrieb, das Archiv Mandl in der Gerhart-Hauptmann-Sammlung zu vervollständigen.

Aus dieser Sammlertätigkeit entstand eine ziemlich große Bibliothek moderner Literatur, welche in den meisten Fällen signierte Widmungsexemplare in Erstausgaben der Weltliteratur, sowie alle Nobelpreisträger für Literatur beinhaltet. Auch hier habe ich versucht, in den späteren Jahren die Sammlung durch Zukauf von Widmungsexemplaren von Autoren früherer Jahrhunderte zu ergänzen, so daß unter anderem auch ein signiertes Buch von Martin Luther, von Gla-



Bern. 20. XII 07

Geehrter Herr Dr!

Sehr erfreut über Ihr Interesse an jener Arbeit, sende ich Ihnen 3 Exemplare (eines für Sie, zwei für die beiden andern Herrn.

Hochachtungsvoll
Ihr ergebener
A. Einstein
Patentamt
Bern

Albert Einstein, Postkarte an Dr. Rudolf Ladenburg (1882–1952). Ladenburg war damals Assistent am Physikalischen Institut der Universität Breslau; am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin (1924) und in Princeton (1931) kreuzten sich später die Wege der beiden.

rean, von Racine und von Goethe in meiner Sammlung vorhanden ist.

Im Bereich der Wissenschaften schrieb ich selber an Albert Einstein, der mir nicht nur seine Autobiographie, sondern auch die Relativitätstheorie signierte. Von Sigmund Freud bekam ich eine signierte Karte zur Gratulation an seinem 80. Geburtstage, Albert Schweitzer traf ich in London; Briefe von Pasteur, Madame Curie, Edison und viele andere erwarb ich käuflich in späteren Jahren.

Bei den großen Künstlern der modernen Zeit war es kein schwieriges Problem, ein Buch mit Reproduktionen ihrer Bilder signieren zu lassen. Sie taten es alle, einschließlich Picasso, Matisse, Braque, Kokoschka, Chagall, Dali, Miró, Moore, Le Corbusier und Max Ernst. Besondere Freude bereiteten mir die Originalzeichnungen von Hans Erni in den ihm zugesandten Büchern, und wie bei den Musikern interessierten mich Zeichnungen verstorbener Künstler eher als Briefe und so kamen in diesen Teil meiner Sammlung auch Kleinwerke berühmter Künstler wie Constable, Toulouse-Lautrec, Rodin, Munch und Kirchner.

Bedeutende Politiker und besonders diejenigen, welche die Weltgeschichte beeinflußt haben, faszinierten mich ebenfalls seit frühester Jugend. Die meisten schrieben ihre Memoiren oder veröffentlichten Reden in Buchform. So besitze ich signierte Bücher aller Präsidenten der USA, Premierminister Großbritanniens und Präsidenten von Frankreich der letzten 50 Jahre, meistens mit persönlicher Widmung. Als Teilnehmer des Zweiten

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER ABBILDUNGEN

1 Joseph Haydn bittet den Verleger Karl (oder Franz) Artaria um einige Besorgungen (vgl. Dénes Bartha: Joseph Haydn, Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen, Kassel 1965, S. 137f.).

2 Johannes Brahms, Altstimme I zum «Ave Maria für weiblichen Chor mit Orchester oder Orgel-Begleitung» op. 12.

3 Johann Heinrich Pestalozzi, Textvariation zum «Zuruf an die vormals demokratischen Kantone» (Mai 1798):
«Wir sollen uns nicht mehr als mit Ehr und Eiden verpflichtete Hütter unserer Trennungen und aller Übel, welche dieses kleinliche System unserer Selbstsucht begleitet haben, ansehen! Söhne der Tell und Winkelried! Wir sollen uns wieder zu dem Geist des ersten Bundesschwurs, der uns alle zu innig vereinigten Brüdern machen sollte, erheben ‹und die Hinte› ‹wir haben *jezo*› *und indem wir* die Hinternisse ‹dieser Vereinigung› ‹*aus dem Weg gehoben haben*› *zu heben suchen,* welche die Stetter mit ihrem Unterthanen ‹haben und Unterthanen› machen ‹wollen› der fromen Einfalt der Länder und ihrer ‹Lan› reinen Absicht, fry zu syn und ‹liebe› *treue* Brüder fry zu machen in den Weg gelegt ‹haben, haben wir uns zu einer› *haben,* ‹*sollen*› *streben wir jezo dahin, uns in einer* Verfassung *zu* vereinig‹t›*en,* in welcher wir alle eine einzige Familie, *das ist* die Glieder einer einzigen unzertheilten und»
(Sämtliche Werke, Bd. 12, Berlin 1938, S. 574.)

4 Begnadigungsurkunde für einen zu einer Buße von drei Pfund verurteilten Geschäftsführer mit der Unterschrift von Königin Elisabeth II.

Esterhaz den 8ten April
1784

Wohlgeborner

Hochzuverehrender Herr!

In meinem letzten Schreiben vorgestern ich Sie zu bitten, die wären beider durch jemanden der Freyheit u Liebe mir nehmen meine anzuzeigen, Sie liegt nunmehro in der Leopold. Arch. unter Fügel Porter, wird Ihr denen nehmlich geben lassen: künftigen Mittwoch ist mehrer.

Joseph Haydn

Sie bitte, wenn Sie mir können ein deutsche Composition Buch in 4to von Gottmeister. Fux unter den Titel gradus ad Parnassum zu verschaffen, Sie werden mich sehr verbinden.

M: Herrn Liebe liegt N:mo 10.

Alt I — Ave Maria — L.B.

Andante

A - - - - ve Ma - ri - a Mari - -

dolce

a gra - ti - a plena Do - minus te - cum

A - - - - ve Mari - - - a

Benedicta

tu benedic - ta tu in mu - li - e - ribus et bene -

dic - tus fructus ventris tu - - i

Je - - -

dolce

- - fus. Sanc - ta Ma - ri - a Sanc -

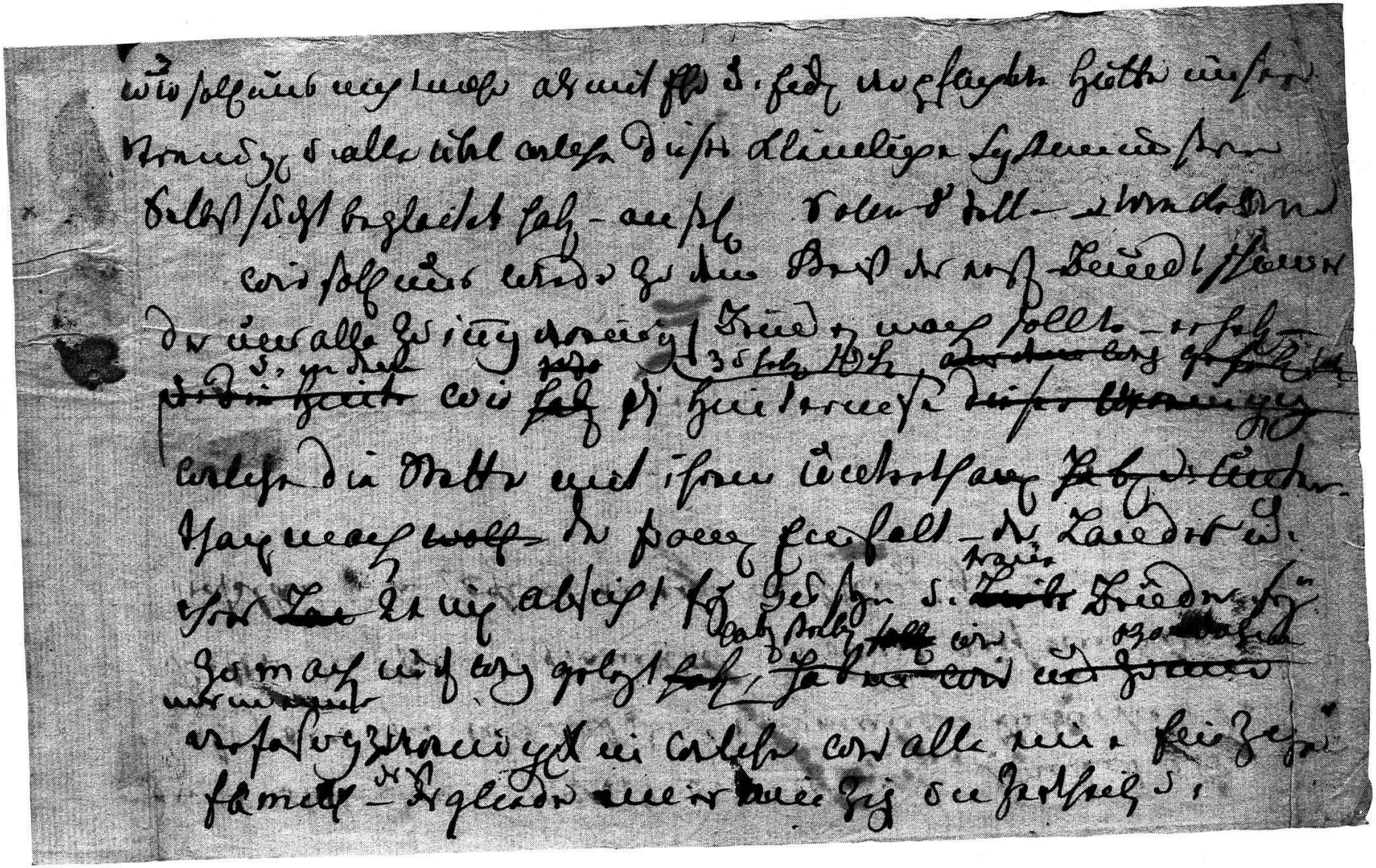
ta Ma - ri - a Sancta Mari - a a - ra

a - - ra pro no - - - bis

- ra a - ra a - - ra a - ra

a - - ra pro no - - bis Sanc - - ta Ma -

ri - a Ma - ri - - a a - ra pro no - - bis



Elizabeth R

Elizabeth the Second,

by the Grace of God of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and of Our other Realms and Territories Queen, Head of the Commonwealth, Defender ~~of the Faith~~,

To Our Magistrate for the North Westminster Division.

and all others whom it may concern, Greeting!

Whereas Thomas Caudrey at Wells Street Magistrates' Court on the twenty-first day of December 1970 was convicted of an offence contrary to sections 126 and 440 of the Companies Act 1948 and was ordered to pay a fine of three pounds:

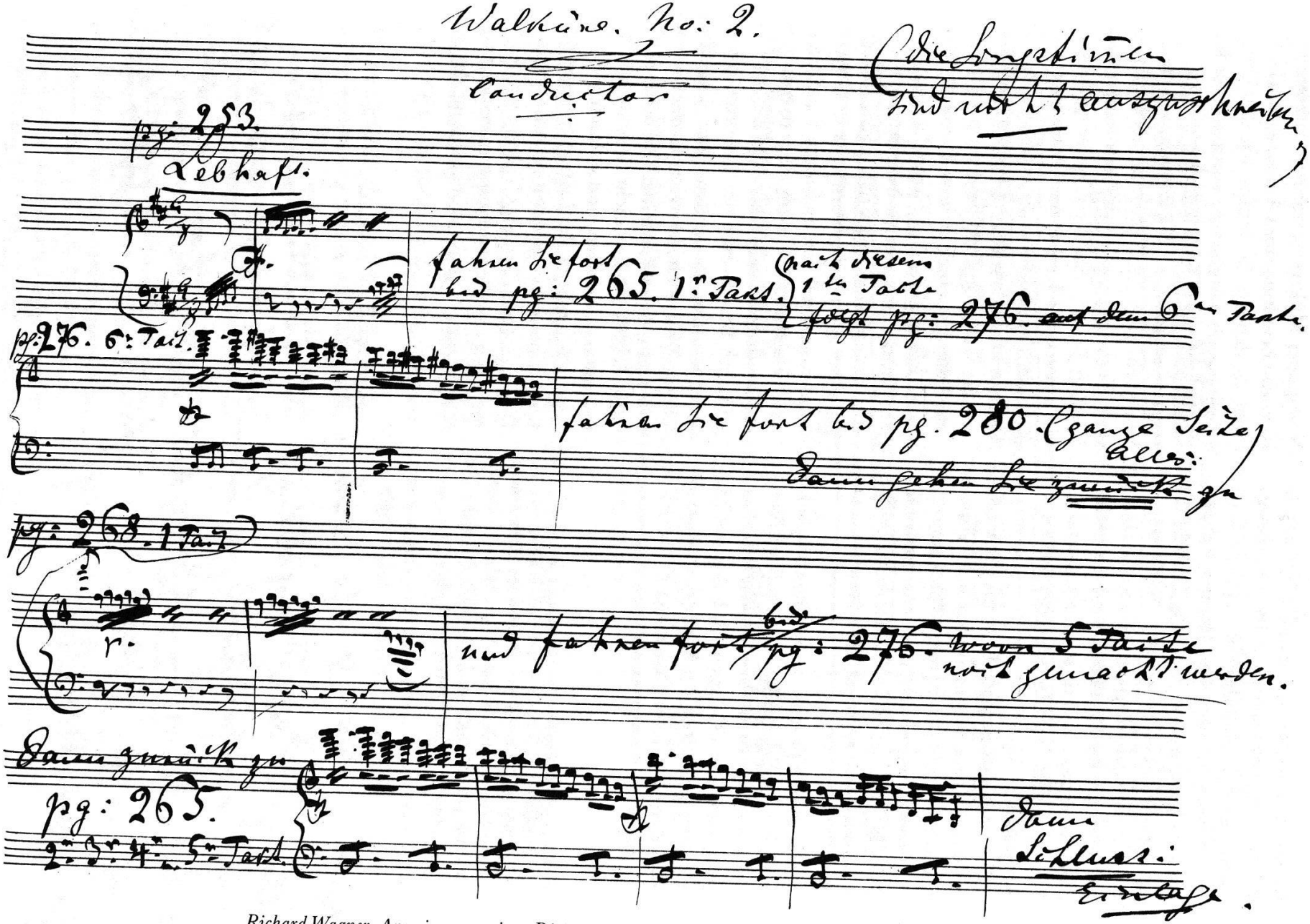
Now know ye that We in consideration of some circumstances humbly represented unto Us, are Graciously pleased to extend Our Grace and Mercy unto the said Thomas Caudrey

and to pardon and remit unto him the fine imposed upon him as aforesaid:

Our Will

Remission
THOMAS CAUDREY
CRI/71 262/39/1

244/1



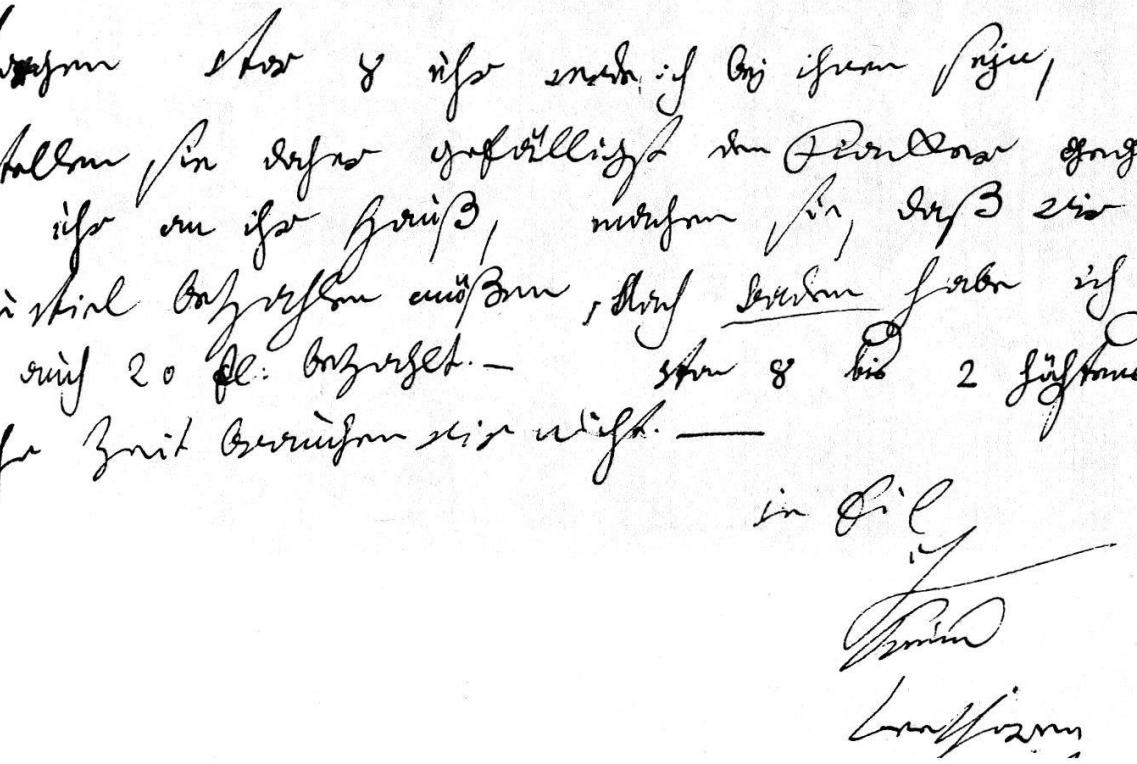
Richard Wagner, Anweisung an einen Dirigenten zum Orchestervorspiel des 2. Aufzuges der «Walküre».

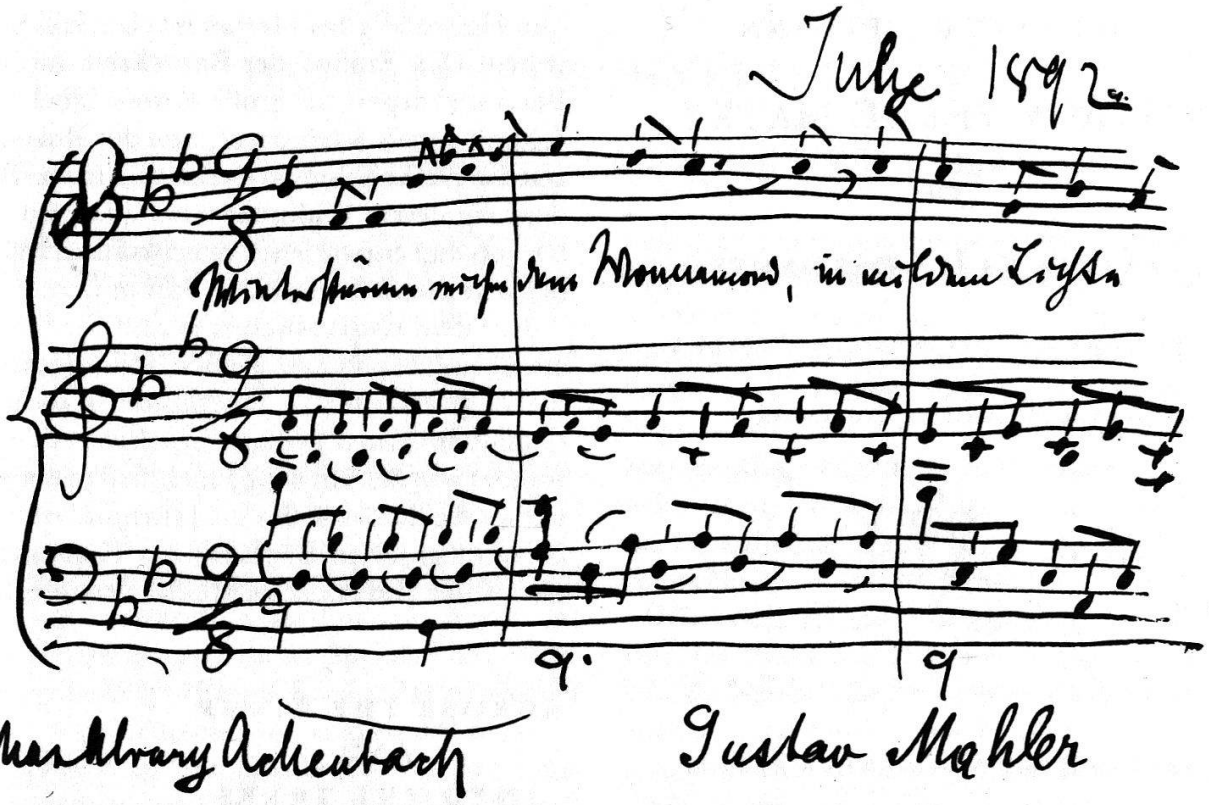
Weltkrieges bis zur Invasion der Normandie im Jahre 1944 erwarb ich in den Nachkriegsjahren eine komplette Sammlung der führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches, sowie aller Angeklagten des Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesses, meistens in Buchform. Auch Mussolini, Franco, Salazar, und die Kreml-Herrscher sind in meiner Sammlung gegenwärtig sowie alle deutschen Bundeskanzler und Bundespräsidenten seit Kriegsende.

Zu einem besonderen Erlebnis gehörte ein mehrfaches Zusammentreffen mit Winston Churchill anläßlich seiner Wahlkampagne im Wahlkreis meiner früheren englischen Mittelschule, wo er ausnahmsweise Bücher signierte, was er sonst grundsätzlich nicht tat.

Das größte Problem waren die königlichen Familien, welchen das Protokoll verbietet, Autographen zu erteilen. Obschon ich auch jetzt noch öfters Gelegenheit habe, mit Mitgliedern des britischen Königshauses in der Londoner Zunft für Druck und Papier «The Worshipful Company of Stationers and Newspaper Makers» zusammenzukommen, ist an die Erteilung eines Autographen leider nicht zu denken. So mußte ich die Unterschriften von Mitgliedern europäischer Königshäuser über den Handel erwerben, wo merkwürdigerweise der Preis für solche der heute lebenden viel höher ist, als für solche ihrer Vorfahren vor hundert oder sogar zweihundert Jahren. Auf diese Weise erwarb ich ein juristisches Unikat mit Unterschrift der Königin Elisabeth II. an einer Auktion in Deutschland. Es war die Begnadigung eines zu einer Buße von drei Pfund verurteilten Geschäftsführers einer kleinen Firma, welcher die Meldung über seine Firma dem zuständigen Handelsregisteramt nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist zugestellt hatte. Da diese gesetzliche Vorschrift in Großbritannien generell von mehreren hunderttausend Gesellschaften nicht eingehalten wird, versuchte das Gericht, die zwar rechtlich begründete Beschwerde der Behörde mit der Minimalbuße abzugelten. Der betroffene Bürger fühlte sich jedoch zu Unrecht verurteilt und ging in Berufung. Die höheren Gerichte wußten selbst nicht, was sie mit dem Fall anfangen sollten, und so landete die Beschwerde am Ende des Instanzenweges beim Lord Chancellor im britischen Oberhaus. Dieser traf die einmalige Verfügung, die Königin um eine Begnadigung zu ersuchen und auf diesem Weg die Rückzahlung der juri-

Ludwig van Beethoven bittet in einem Billet (von Baden aus im September 1810) einen Herrn von Wildfeger um die Bestellung eines Fiakers («... machen Sie, daß wir nicht zu viel bezahlen müssen, nach Baden habe ich öfters 15 auch 20 Gulden bezahlt.») (Vgl. Emily Anderson: The Letters of Beethoven, Bd. I, S. 293–294.)





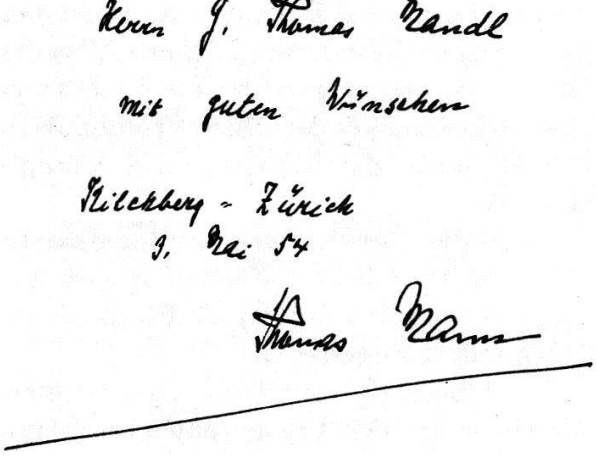
Gustav Mahler, Albumblatt für Max Alvary (Achenbach) (1856–1898), «July 1892», das heißt geschrieben zur Zeit des von ihm geleiteten Gastspiels des Hamburger Stadttheaters in London. M. A. war einer der großen Wagner-Sänger der Zeit. Das Blatt enthält den Beginn von Siegmunds «Winterstürme wichen dem Wonnemond» aus der «Walküre» von Richard Wagner (1. Aufzug, 3. Szene).

stisch gerechtfertigten, jedoch sonst ungerechten Buße von drei Pfund zu verfügen. Diese Urkunde mit der Unterschrift der Königin, welche als juristisches Dokument den vielfachen Wert des königlichen Autographs hat, befindet sich ebenfalls in meiner Sammlung.

Das einzig fehlende Stück der Königshäuser ist der Kaiser von Japan, welcher als göttliche Person für Autographen überhaupt nicht ansprechbar ist.

Die Verflochtenheit der Autographen- und Büchersammlung ist aus der bisherigen Schilderung ziemlich klar ersichtlich, aber sie erfaßt nicht mein gesamtes Sammelgebiet. Da ich bereits in der dritten Generation in der Papierindustrie tätig bin, hat mich Papiergeschichte schon immer sehr interessiert. Mit ihr eng verbunden ist die Geschichte des Drucks und des Buchwesens, so daß aus der papiergeschichtlichen Sammlung während der Jahrzehnte auch eine Sammlung über Druck und die Entwicklung des Buches entstand.

Die älteste Papiermühle Deutschlands von Ulmann Stromer vor den Toren Nürnbergs war erstmals in der Schedelschen Weltchronik abgebildet, so daß dieses erste große illu-



GERHART HAUPTMANN

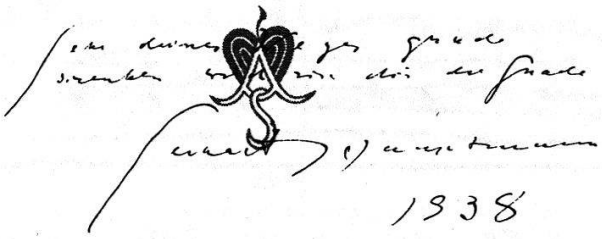
OSTROV VELKÉ MATKY

ČILI

ZÁZRAK NA ÎLE DES DAMES

PŘÍBĚHY Z UTOPICKÉHO ARCHIPELU

PŘELOŽILA OLGA LAURINOVÁ



NAKLADATELSTVÍ AL. SRDCE V PRAZE

1926

Die Insel der großen Mutter oder Das Wunder von Ile des Dames. Eine Geschichte aus dem utopischen Archipelagus (1925).

strierte Buch der Inkunabelzeit sehr bald seinen Platz in meiner Sammlung fand. Ihm folgten ein Blatt aus der Gutenberg-Bibel sowie einzelne Wiegendrucke hervorragender Qualität seiner Schüler aus verschiedenen Städten Europas.

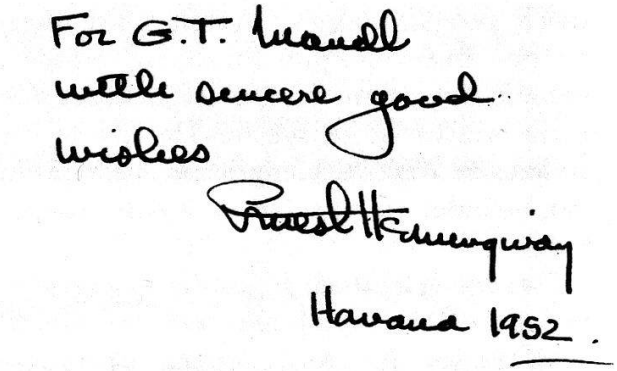
So wie sich im Laufe der Jahrhunderte die Gestaltung des Buches änderte, versuchte ich, einzelne Werke als Meilensteine dieser Entwicklung der Typographie und Grafik in meiner Sammlung festzuhalten. So folgten nach einigen illustrierten Büchern Albrecht Dürers, die Erstausgabe des Tierbuches von Conrad Geßner aus der Offizin Froschauer in Zürich, sowie die Münster- und Stumpf-Chronik.

Auch die Entwicklung der Landkarten wurde in Atlanten von Ptolomäus vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis Blaeu im 17. Jahrhundert festgehalten.

Der Übergang vom Holz- zum Kupferstich in den großen Topographien von Braun und Hogenberg bis Merian ist ebenfalls vertreten. Den Einfluß der Barockzeit auf das Buch verkörpert die große Kupferbibel von Johann Jacob Scheuchzer, den der Rokokozeit die Werke Salomon Geßners. Ein von Bodoni signiertes Widmungsexemplar mit allen von ihm entworfenen Schriftsätzen befindet sich ebenfalls in meiner Sammlung.

Aus dem Kupferstich entstand der Stahlstich, welcher in den großen Reisebüchern der Engländer des 19. Jahrhunderts, die alle damals bereisten Erdteile beschreiben, verwendet wurde. Mit dem Jugendstil gelangen wir an die Schwelle des 20. Jahrhunderts; es ist mit signierten Büchern von Hofmannsthal, Rilke und Alphons Mucha vertreten.

ACROSS THE RIVER
AND
INTO THE TREES



Es ist eine Sammlung, die nie abgeschlossen sein wird und deren Bestandteile ineinander übergehen. Die hier gegebene kurze Übersicht macht nur den Versuch, die Entstehung dieser Sammlung und deren Motivation zu schildern.

Die größte Freude bereiten mir jedoch Besuche anderer Sammler, die leider nicht sehr oft stattfinden. Erst dadurch wird die Sammlung lebendig.